

Beteiligung im Jugendclub

Zeit: 70 min

Ziel: Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Beteiligung im Jugendclub

Material: Pinnwand, Moderationskarten, Stifte, Karten der Partizipationsstufenleiter (Download via QR-Code), Moderationskarten mit Vorteilen der Beteiligungsstufen

Thema: Beteiligung

Methode: Brainstorming und Zuordnungsspiel

nimm



demokratisch
engagiert
selbstverwaltet!

ANMODERATION:

„Beteiligung“ ist ein Kofferwort – alle verstehen darunter etwas anderes. Aber wer als Jugendclub engagierte neue Mitglieder haben und halten möchte, sollte sich mit dem Thema Beteiligung auseinandersetzen. Wir wollen jetzt einmal gemeinsam in den Koffer schauen.

SCHRITT 1: BRAINSTORMING (15 MIN)

Zunächst erfolgt eine anonyme Kartenabfrage zur Frage: „Was ist Beteiligung für euch?“ Auch die Moderation beteiligt sich und beschreibt eigene Karten, (z.B. Gehört-Werden, Mitentscheiden dürfen, ...). Die beschriebenen Karten werden durch die Moderation an der Pinnwand präsentiert und geclustert.

Dann erfolgt die Zurufabfrage: „Warum ist Beteiligung wichtig für den Jugendclub?“ Moderation hört zu und versucht, Oberbegriffe (wie z.B. Motivation, Legitimität, Transparenz, Gehört-werden, Verbindlichkeit und Verantwortung) zu finden. Diese werden ebenfalls an der Pinnwand festgehalten.

Fazit: „Beteiligung hat immer zwei Seiten: die Beteiligten, also diejenigen, die sich beteiligen, die mit anpacken und mitsprechen. Aber es braucht auch Beteiligende, also jene, die die Beteiligung von anderen überhaupt erst ermöglichen. Beteiligung geht also alle etwas an. Ihr alle seid gefordert.“

SCHRITT 2: PARTIZIPATIONSSTUFENLEITER (25 MIN)

Die Workshop-Leitung verteilt die Namen der Beteiligungsstufen ungeordnet auf den Boden. Die dazugehörigen Stufen-Beispiele werden an die TN ausgeteilt, die sie reihum vorlesen. Direkt nach Verlesen eines Textes ordnet die Gruppe ihn einer Beteiligungsstufe zu. Die Workshop-Leitung lässt zunächst offen, ob die Zuordnung richtig ist. Im besten Fall schafft es die Gruppe selbst, auf das richtige Ergebnis zu kommen.

Wenn alle Beteiligungsstufen und -beispiele richtig zugeordnet wurden, erhält die Gruppe die Aufgabe, die Paare in die richtige Reihenfolge der Beteiligungsstufenleiter zu bringen.

SCHRITT 3: VORTEILE HOHER UND NIEDRIGER BETEILIGUNGSSTUFEN (10 MIN)

Die Workshop-Leitung legt die mit Vorteilen beschriebenen Karten unterhalb der Beteiligungsstufenleiter aus. Die TN ordnen zu, ob es sich dabei um Vorteile tendenziell niedrigerer oder höherer Beteiligungsstufen handelt. Sie können weitere Vorteile aufschreiben und zuordnen. Die Workshop-Leitung schließt mit dem Fazit:

„Niedrigere Beteiligungsstufen haben also vor allem kurzfristige Vorteile: Entscheidungen können schnell und unkompliziert gefällt werden und es ist klar, was zu tun ist. Höhere Beteiligungsstufen sind dagegen herausfordernder, haben dafür aber vor allem langfristige Vorteile, die dem Jugendclub nachhaltig nützen.“

Vorteile niedriger Beteiligungsstufen:

- Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser
- Einfache, schnelle Entscheidungen möglich
- Effektivität
- Disziplin

Vorteile hoher Beteiligungsstufen:

- mehr Motivation
- mehr Legitimität
- alle werden mitgenommen
- Gruppe trägt sich selbst
- Gruppe ist unabhängig von einzelnen Verantwortungsträgern
- gute Nachwuchseinbindung

SCHRITT 4: WELCHE BETEILIGUNGSSTUFE? (20 MIN)

Alle TN erhalten eine weiße und eine grüne Moderationskarte sowie einen Stift. Auf die weiße Karte schreiben sie den Namen der Beteiligungsstufe, auf der sie ihren Jugendclub derzeit vertreten. Auf die grüne Karte schreiben sie die Beteiligungsstufe, welche ihr Jugendclub ihrer Meinung nach erreichen kann und sollte. Die TN behalten die Karten erst einmal für sich.

Auf ein Kommando der Workshopleitung halten alle zunächst ihre weißen Karten in die Höhe. Anschließend können verschiedene Sichtweisen diskutiert und besprochen werden, was schon gut läuft und wo noch Luft nach oben ist.

Danach halten alle TN gleichzeitig ihre grünen Karten in die Höhe. Falls hier ein Verbesserungsbedarf signalisiert wird, können konkrete Ideen und Strategien besprochen werden.

FALLSTRICKE/HINWEISE/ERFAHRUNGEN:

Das Thema wird häufig als zu theoretisch wahrgenommen. Es empfiehlt sich eine Rahmung mit auflockernden und aktivierenden Methoden.



Download
Partizipations-
stufenleiter